

Wie hoch würde etwa die Abfindungssumme sein? Bei einem Zinsfuß von 5 Proz. errechnete die Kommission folgende Summe: Für die protestantische Kirche 31 000 000 Gulden, für die katholische Kirche 10 080 000 Gulden und für den Islam 80 000 Gulden, insgesamt 41 160 000 Gulden.

Um sicher zu sein, daß die Gelder tatsächlich nur kirchlichen Zwecken in Niederländisch-Ostindien zugewandt werden, glaubte die Kommission von den Kirchen eine jährliche Rechnungslage an die Regierung fordern zu müssen. Eine Minderheit gab zu bedenken, daß dadurch dem Staat ein Tor zur Einmischung in die inneren kirchlichen Angelegenheiten geöffnet werde; man solle sich deshalb damit begnügen, daß der Regierung jährlich eine Liste der aus dem Fonds besoldeten Geistlichen eingereicht werde.

Zum Schluß setzt sich der Bericht noch mit dem Artikel 122 des Regierungsreglements für Indien vom 2. September 1854 auseinander, der bestimmt, daß eine Änderung in den bestehenden Einrichtungen der christlichen Religionsgemeinschaften nur in gegenseitigem Einvernehmen des Königs und der betreffenden Kirchenleitung stattfinden dürfe². Die Kommission vertrat die Auffassung, daß zu den „Einrichtungen“ des angezogenen Artikels auch die finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Kirche zu rechnen seien, so daß die geplante Trennung der Zustimmung der Kirchen bedürfe. Aber selbst wenn dem vorstehenden Artikel eine andere Auslegung gegeben würde, so wollte trotzdem die Kommission nicht, daß man ohne die Zustimmung der Kirchenbehörden vorgehe.

Die katholische Missionsliteratur auf der Kölner „Pressa“.

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Es war keine besonders dankbare und verlockende Aufgabe, der sich Prof. Dr. Lenz aus Trier mit seinem Mitarbeiterstab (worunter P. Arens S. J., P. Benno Biermann O. Pr., P. Harig S. V. D.) unterzog, in die „katholische Sonderschau“ der internationalen Presseausstellung (Mai bis Okt.) die Mission einzubauen, vor allem weil viele, an die er sich zwecks Belieferung wandte, unter den deutschen Missionsgesellschaften wie namentlich im Ausland (z. B. in Rom) versagten¹. Man mußte sich daher begnügen, statt einer lückenlosen Zusammenstellung des gesamten Missionsschrifttums einige typische Beispiele zu bieten, um wenigstens einigermaßen den Besuchern die missionarischen Leistungen auf diesem kulturellen Missionsgebiete vorzuführen².

² Wortlaut des Reglements, soweit es die Missionen betrifft, bei Grentrup, a. a. O. I 448 f.

¹ Eigentlich nur von den Pariser Missionaren einiges lückenhaft, besonders stark von den Jesuiten. Auch technische Schwierigkeiten standen entgegen, u. a. die Beengtheit und Beschränkung durch die künstlerischen Forderungen des Gesamtleiters Prof. Böhm und des Sonderschaukomitees (Dir. Marschall).

² Vgl. darüber S. 67—79 im Führer durch die katholische Sonderschau der Pressa, wo auch über Missionsliteratur und -druckereien im allgemeinen. Meinem Referat liegt eine persönliche Besichtigung vom 5. Oktober zugrunde. Dazu Fr. Otto KM 229 ff. Meinem Referat liegt eine persönliche Besichtigung vom 5. Oktober zugrunde.

Untergebracht sind die Missionsschriften in den Räumen 16 und 17 in verschiedenen Wand- oder Tischvitrinen. Rahmen und äußere Ausstattung ist schlicht, aber würdig. Am Eingang steht eine Druckmaschine, wie sie für Missionsgebiete in Betracht kommt. Beherrscht wird der Hauptsaal durch einen mächtigen rotierenden Globus, der unter den Worten des göttlichen Missionsbefehls neben den in verschiedenen Farben eingezeichneten Religionen der Erde durch Druckpreßzeichen die Missionsdruckereien aufweist, soweit sie vermittelt der Werke von Arens und Huonder zur Kenntnis gekommen sind. Die Nordseite wird durch ein einfaches Kreuz gekrönt, die Wände sind durch Gemälde (Maria als Missionskönigin und Las Casas) sowie schöne Arbeiten aus dem Jesuitenatelier von Schanghai geschmückt³.

Im ersten größeren Saal finden wir vorab das afrikanische Missionsschrifttum dargestellt: in der 1. Wandvitrine aus Nordafrika von den Kapuzinern und Weißen Vätern⁴; in der 2. aus Ostafrika von den Weißen Vätern und Vätern vom Hl. Geist⁵; in der 3. Mariannahiller Werke aus Südafrika⁶; in der 4. Lehrbücher der Oblaten beider Kategorien aus Südwest⁷; in der 5. ältere Drucke aus Angola⁸; in der 6. Schriftwerke der Jesuiten, Turiner, Maristenbrüder usw. aus Zentralafrika⁹; in der 7. solche der Pallottiner und Steyler aus Kamerun und Togo¹⁰; in der 8. von den Lyonern und Geistvätern¹¹; in der 9. von den Steylern, Herz-Jesu-Missionaren, Maristen, Pikpusianern und Kapuzinern aus der Südsee; in der 10. religiöse und linguistische Schriften aus Indonesien, Philippinen und Nordamerika¹²; in der 11. die aus Paraguay hervorgegangene Literatur¹³; in der 12. die mexikanische¹⁴; in den beiden letzten die von dem Ausstellungskomitee von Barcelona gelieferte spanische¹⁵.

Der zweite Saal ist der orientalischen, indischen und heimatlichen Missionsschriftstellerei gewidmet: 1—3 für Balkan und

³ In Verbindung damit steht ein Weltmissionsfilm von Prof. Lenz mit bildhaften und symbolischen Darstellungen der geschichtlichen Missionsentwicklung auf der Erdkugel (vielleicht für das gewöhnliche Volk zu abstrakt und schwer verständlich).

⁴ Besonders aus ihrer großen Druckerei in Maison Carrée (Katalog 300 Werke in 30 Sprachen) nebst abessinischen, äthiopischen, arabischen usw.

⁵ So von P. Le Veux aus Bukalasa und P. Scaleux C. S. Sp. neben der von P. Loogmann neu herausgegebenen Eingeborenenezeitung der Benediktiner von St. Otilien, in der folgenden Tischvitrine die Abessinienreise von P. Loho S. J. und Ritualbücher des koptischen Patriarchats.

⁶ So von P. Wanger und Huß nebst Eingeborenenezeitung und *The Southern Criss* der Salesianer (Katalog 255 N. in 14 Sprachen).

⁷ Nebst Sambeschriften der Jesuiten und Zeitschrift von Réunion (Väter vom Hl. Geist).

⁸ So von 1661 und 1804 über die Bundusprache.

⁹ Auch von Dominikanern und Missionaren vom Hl. Geist.

¹⁰ Teilweise neuediert von Millhillern und Geistvätern.

¹¹ In Ebrie, Fanti, Soso, Djola usw.

¹² In der Tischvitrine aus der Oblatenmission in Kanada.

¹³ Dazu Proben der Indianerschreibkunst und Kupferstich eines Guarani von 1700.

¹⁴ So Photographie des ersten Katechismus vom Dominik. Pedro de Cordova neben Schriften der Redemptoristen, Kapuziner, Salesianer, in der Tischvitrine altmexikanische Bilderschriften nach den Codices der Vatikanischen Bibliothek.

¹⁵ Von den Dominikanern, Franziskanern, Jesuiten usw. über Philippinen, Japan, China, Indien, Afrika und Amerika (auch aus dem 18. Jahrhundert).

Vorderasien seitens der Kapuziner und Jesuiten, besonders von Beirut¹⁶; Nr. 4 aus der armenischen und persischen Mission der Dominikaner und Lazaristen¹⁷; 5—8 aus der ältern und neuern Indiens namentlich von seiten der Jesuiten¹⁸ nebst der Oblatenmission von Ceylon in der Tischvitrine¹⁹; 9—10 Kapuzinerschriften aus Indien und Tibet²⁰; 11 hinterindische der Pariser und syromalarabische der Karmeliter; 12 Typen von der literarischen Tätigkeit der Claversodalität²¹; 13 Berichte des Petruswerks und der Frauenmissionsvereinigung; 14 Zeit- und Flugschriften des Kindheit-Jesu-Vereins; 15 die des Werks der Glaubensverbreitung²² nebst Priestermissionsbund und missionsärztlicher Fürsorge sowie einer graphischen Darstellung der römischen Agentia Fides²³; 16 Typen und Originalwerke aus der Propagandadruckerei²⁴; 17 die Vorläufer der periodischen Missionspresse in den Jesuitenbriefen²⁵; 18—22 die Missionszeitschriften verschiedener Genossenschaften; 23—24 missionswissenschaftliche Literatur²⁶.

Das Zimmer 17 beherbergt die o s t a s i a t i s c h e Missionspresse aus China und Japan: Vitrine 1—4 chinesische und europäische Jesuitenwerke ältern und neuern Datums für das Reich der Mitte nebst Übersetzungen und Neudrucken²⁷; 5—6 Cossi- und moderne Schriften der Franziskaner von Schantung; 6—7 Pariser und Maryknoller Werke aus China; 8—10 Erzeugnisse der Lazaristendruckerei von Peking²⁸; 11 Proben der Steyler Pressetätigkeit mit Handdruckpresse; 12 koreanische Bücher der Pariser und Ottilianer; in den drei letzten Glasschränken endlich japanische Missionschriften aus früherer und jüngerer Zeit²⁹.

Zur japanischen Gesandtschaft des sel. Ludwig Sotelo im Jahre 1613.

Von P. Leonhard Lemmens O. F. M. in Rom.

Im XII. Bande der Papstgeschichte Pastors behandelt er oder ein nicht genannter Verfasser bzw. Mitarbeiter die japanische Mission unter

¹⁶ Besonders von P. Cheikho, wozu syrische Zeitschrift und arabische Zeitung (Katalog über 500 Werke).

¹⁷ Speziell chaldäische Produkte von P. Bedjan.

¹⁸ Neben photographischen Xaveriusbriefen u. a. Attumanirunayam von Nobili, Tembavani von Beschi, Palmblasschriften von Rossi und Hanxleden, jüngere aus Bombay, Mangalore, Kalkutta und Trichinopoly.

¹⁹ Interessante Hochzeitladung auf einem Betelblatt in Tamil.

²⁰ Meist aus dem 18. Jahrhundert.

²¹ In mehr als 100 afrikanischen Sprachen.

²² Samt seinen deutschen Zweigen und Abteilungen.

²³ Leider fast nichts von der akademischen Missionsbewegung und ihren Missionsblättern, weil sie nicht auf Anfragen reagierten.

²⁴ So Vater unser und Ave Maria in verschiedenen Sprachen.

²⁵ Xaverbriefe, Literae indicae, Lettres édifiantes, Weltbott.

²⁶ Darunter freilich viel nicht „streng“ Wissenschaftliches (z. B. von Aachen), andererseits fehlt manches, besonders von der ausländischen Literatur.

²⁷ So Katechismus von Ruggieri, Diaz, Gouvea, Schall usw., Thomas von Buglio, Edition von Ricci u. dgl.

²⁸ Von P. Haest zur Verfügung gestellt.

²⁹ Von Dominikanern, Franziskanern, Jesuiten, Marianisten und Steylern, von den älteren Büchern als 1. doe Sanctos nogosagucono (aus der Valignani-presse von 1590).